

Integration und ihre Einbettung im DaF-Unterricht anhand des Films *Werden Sie Deutscher*

Sahib Kapoor

1. Einleitung

Um sich erfolgreich in einem fremden Land niederzulassen, bedarf es neben der Kenntnis der Sprache des Ziellandes auch des Verständnisses der Zielkultur und der Bereitschaft, sich diese anzueignen. Beides zusammen bildet die Grundlage für Integration. Das Wort *Integration* leitet sich von dem lateinischen Wort *integratio* ab und bedeutet „Wiederherstellung eines Ganzen“. Laut Duden hat das Wort fünf Bedeutungen, die zwei letzten gehören zum Bereich der Mathematik bzw. der EDV (= elektronischen Datenverarbeitung). Die für die vorliegende Arbeit relevanten Bedeutungen sind die Folgenden:

1. Einbeziehung, Eingliederung in ein größeres Ganzes; 2. [Wieder]herstellung einer Einheit [aus Differenziertem]; Vervollständigung (bildungssprachlich, Fachsprache); 3. Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit (Soziologie) (Duden online).

Der Begriff „Integration“ hat viele Synonyme z. B. Einheit, Ganzheit, Geschlossenheit, Verbundenheit, Vereinigung, Verschmelzung, Zusammenschluss, Aufnahme, Einbettung, Einbeziehung, Einbürgerung, Eingliederung und Inklusion.

In der heutigen globalisierten Welt, in der Menschen oft gewaltsam aus ihrer Heimat vertrieben werden, ist Integration nicht nur ein Konzept, sondern eine Notwendigkeit. Nicht nur die Vertriebenen, sondern auch die Zuwanderer*innen haben die Pflicht, sich kulturell zu integrieren. Das Kennenlernen der Geschichte Deutschlands und seiner Gesellschaft ermöglicht es den Lernenden, die kulturellen Hintergründe und die Entwicklung des Landes besser zu verstehen. Dieser Beitrag befasst sich mit der

Rolle der Integration in der deutschen Geschichte und Politik sowie mit aktuellen Fragen in der fremdsprachendidaktischen Diskussion zum Einsatz von Medien im DaF-Unterricht. Anhand des Films „Werden Sie Deutscher“ (2011) wird erläutert, wie der Film das kulturelle Verständnis für Deutschland fördert. Außerdem werden Integrationshindernisse thematisiert.

2. Zur Integrationsgeschichte Deutschlands

Nirgendwo ist das Thema Integration so brisant wie in Deutschland. Der Grund liegt in der Vergangenheit und Politik Deutschlands. 1955 war die Zeit eines starken wirtschaftlichen Wachstums. Die Wirtschaft boomte, viele neue Industrien wurden etabliert und bald mangelte es an Arbeitskräften. Viele Menschen kamen aus Italien, Spanien, Griechenland, der Türkei, Marokko, Portugal, Tunesien oder dem ehemaligen Jugoslawien in der Hoffnung, in Deutschland ihr Brot zu verdienen. Diese Gruppe von Arbeiter*innen nannte man Gastarbeiter*innen. 1964 kam der millionste Gastarbeiter nach Deutschland. Zu jener Zeit gab es zudem eine Ölkrise, was auch zur Inflation beitrug. 1990 fiel der Eiserne Vorhang und die Wirtschaft boomte wieder. Unglücklicherweise brachen 1991 die Jugoslawienkriege aus und 400.000 Deutschstämmige aus Mittel- und Osteuropa kamen nach Deutschland. Die nächsten wichtigsten Ereignisse fanden zwischen 2014 und 2015 statt, als Bürgerkriege in Syrien und im Irak ausbrachen. Diese führten zu einer der schlimmsten Flüchtlingskrisen der Welt. 890.000 Asylsuchende kamen nach Deutschland, um hier ein neues Zuhause zu finden. Deutschland wurde mit der Einwanderungswelle stark und schwach zugleich. Um einen Ausgleich zu bewirken, setzte die Bundesregierung 2020 ein Fachkräfteeinwanderungsgesetz durch, um Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben. Dies bereitet den Weg für ein offenes Deutschland mit solider Konjunktur. Es herrschte eine Stimmung der Zusammenarbeit und eines Multikultideutschlands, aber dies wurde leider vor kurzem unterbrochen. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine brach aus und 6,6 Millionen Ukrainer*innen wurden vertrieben. Laut Riham Alkousaa sind

über 700.000 Ukrainer*innen seit Anfang des Krieges Ende Februar 2022 in Deutschland gemeldet (Alkousaa 2022).

Wenn ein Land so viele Einwanderungswellen erlebt, ist es selbstverständlich, dass die Integration zu seinem Hauptanliegen wird. Als nächstes möchte ich zwei Beispiele aus dem deutschen Alltag anführen, die für die Migrant*innen die Notwendigkeit zeigen, sich als neue Mitbürger*innen in Deutschland integrieren zu müssen. Es handelt sich um unbewusste Kommunikation, die das kulturelle Verständnis Deutschlands herausfordert. In Abb. 1 *Eine Familie schließt die Tür* geht es darum, nachts die Tür abzuschließen. Dies ist eine übliche Vorgehensweise in Deutschland und man fühlt sich sicher. In Abb. 2 *Der Mülleimer* geht es darum, den Müll zu trennen. Ein kompliziertes, aber wichtiges Thema in Deutschland. Das kulturelle Verständnis im DaF-Unterricht zu fördern, ist eine wesentliche Aufgabe, die einer angemessenen Methode bedarf, um die Lernenden für das Zielland sensibilisieren zu können. Der Filmeinsatz – besonders durch Dokumentarfilme – ist eine zweckmäßige Methode, den Lernenden kulturelle Unterschiede näherzubringen.



Abbildung 1: Eine Familie schließt die Tür



Abbildung 2: Der Mülleimer

3. Aktuelle Fragen in der fremdsprachdidaktischen Diskussion über die Verwendung von Medien im DaF-Unterricht

Der Ausdruck ...*wie im Film* ist heute nicht mehr nur im sprachlichen Sinne zu verstehen. Er ist vielmehr zu einer Realität geworden. Filme sind ein Spiegel der Gesellschaft und können dazu beitragen, den Zeitgeist einer Zeitperiode besser wahrzunehmen. Deshalb wird im Schulunterricht oft mit Filmen gearbeitet. Sie fordern die Lernenden auf, sich kritisch mit dem Inhalt auseinanderzusetzen. Barbara Kovar schreibt über die Filme: „Der Film bestätigt keine bestimmte Interpretation, sondern lässt Raum für immer neue Sichtweisen — die mitunter neue Perspektiven auf unsere Realität ermöglichen“ (Kovar 2022: 3).

In der fremdsprachdidaktischen Diskussion spielt die Verwendung von Medien im Unterricht seit Beginn der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle, und zwar in Verbindung mit den audiolingualen und audiovisuellen Methoden. Tristan Lay betont in seinem Artikel *Filmästhetik als Potential medienkultureller Bildung* die Bedeutung von Filmen für die Förderung der Kreativität und der geistigen Bildung.

Die Kombination von Bild und Ton eröffnet wichtige interpretative Freiräume, so dass ein individueller, offener, lebendiger und von Neugierde geprägter Zugang zu neuen Perzeptionsmöglichkeiten bei der audiovisuellen Erschließung filmischer Texte eröffnet und gefördert werden kann, der an die eigene Lebenswirklichkeit anknüpft, emotionale Beteiligung zulässt und persönliche Bedeutungskonstruktionen auf Seiten der Lernenden ermöglicht. (Lay 2018: 85)

Es gibt viele Vorteile der Filmdidaktisierung im Deutschunterricht u. a. die Förderung von Sprachaufmerksamkeit, die Förderung der interkulturellen Handlungsfähigkeit und die Vermittlung eines aktuellen Deutschlandbildes im Klassenzimmer. Demzufolge werden auch interkulturelle und landeskundliche Kompetenzen gefördert. Filme haben ein großes Erziehungspotenzial. Bei erwachsenen Lernenden kann man ebenfalls bestimmte Eigenschaften feststellen, die das Erlernen einer Fremdsprache begünstigen: Die kognitive Entwicklung der Lernenden ist weit fortgeschritten bzw. schon abgeschlossen, sie verfügen über ein umfangreiches

Weltwissen, und persönliche und berufliche Ziele motivieren sie zu einem konsequenten und zielstrebigem Lernen (Ballweg et al. 2013: 12). Filme fördern sowohl die Sprachrezeption als auch die Sprachproduktion. Inge Schwerdtfeger führt aus: „Das Einbeziehen von Filmen in den Fremdsprachenunterricht bietet die Möglichkeit, die Lücken zum Sprachverständnis des bisherigen Lehrmaterials zu schließen“ (Schwerdtfeger 1989: 26).

Filme sind ein wichtiger Teil der Lernkultur, fördern den Lernprozess und sind für einen interaktiven landeskundlichen Unterricht unabdingbar. Filme tragen maßgeblich zu einem lebendigen und unterhaltsamen Deutschunterricht bei. Filme dienen dazu, Leseverstehen (LV) mit Untertiteln und Hörverstehen (HV) simultan intuitiv zu trainieren. In ihrem Artikel schreibt Anne Sass über die Einsatzleistung von Filmen wie folgt:

Wie verhalten sich die Personen? Was ist typisch deutsch? Was wäre bei uns anders? Allein die genaue Betrachtung von Kleidung, Frisur und Körpersprache eröffnet einen differenzierten Blick auf den deutschen Alltag und bietet zahlreiche interkulturelle Sprachanlässe. (Sass 2007: 10)

Der Einsatz von Filmen wird von manchen auch stark kritisiert. So wird argumentiert, dass die Filme nur eine Seite der Medaille zeigen und die andere Seite im Verborgenen bleibt.

[Es] kann mit Blick auf das kulturbezogene Lernen nicht oft genug betont und wiederholt werden, dass Filme (wie selbstverständlich auch Bilder) landeskundliche Aspekte zwar sehr anschaulich machen [...], sie aber immer auch nur einen Ausschnitt aus einer vorgeblichen Wirklichkeit wiedergeben. (Lay / Koreik / Welke 2018: 3)

Dokumentarische Filme, deren Wirkungspotential noch nicht genau erforscht ist, setzen sich mit der Realität auf nicht-fiktionale Weise auseinander. Laut Hickethier (2007: 181) findet beim Dokumentarischen im Gegensatz zum Fiktionalen eine vergegenwärtigende Wiederholung eines angenommenen, vor-filmisch unabhängig existierenden Realen statt. Sie stellen die Themen und Begebenheiten mit den entsprechenden filmischen Mitteln vor. Dadurch verlieren sie ihre Authentizität nicht.

Der Dokumentarfilm wirkt dadurch glaubwürdig, dass der Filmemacher neben den authentischen Situationen und Personen auch sogenannte Authentizitätssignale einsetzt. Der Dokumentarfilm ist wie ein „filmischer Gebrauchstext“, d. h. ein nicht-fiktionales, aber ästhetisch gestaltetes Werk (s. Analysekategorien) – oft mit einer bestimmten Intention (Maiwald 2010: 407). Laut Kammerer und Kepser (2014: 33) haben dokumentarische Filme folgende Merkmale:

Dokumentarische Filme unterbreiten ein plausibles filmisch gestaltetes Angebot über Naturphänomene, Vorkommnisse, Situationen und Ereignisse. Die gezeigte Welt wird behauptet als eine natürliche und historische, die auf prinzipiell nachprüfbaren Fakten basiert. Dieser wird nichts Neues und Unüberprüfbares hinzugefügt. Sofern darin Personen auftreten, handelt es sich normalerweise um reale Persönlichkeiten in ihren üblichen sozialen Rollen und nicht um Berufs- und Laienschauspieler.

Um das Gezeigte als etwas Tatsächliches erscheinen zu lassen, setzen dokumentarische Filme spezielle Authentisierungsstrategien ein (Kammerer / Kepser ebd.). Dies wurde auch von Renate Bürner-Kotzam akzentuiert, wenn sie schreibt, dass Filme zu Indikatoren für die Bewertung der Wirklichkeit werden (Bürner-Kotzam 2011: 130).

Auch wenn der Dokumentarfilm eine lange Tradition hat, sind didaktische Konzepte zu diesem Genre erst in den letzten Jahren entwickelt worden. Dokumentarfilme eignen sich für den Unterricht, denn sie sind für die Adressat*innen bewusste Konstruktionen (Anders / Staiger 2019: 136), schaffen durch die dargebotenen Themen informelle Lerngelegenheiten (Hill 2005: 5), tragen zur beständigen Neuverhandlung gesellschaftlicher Normen und Werte bei und bergen ein enormes Potenzial für die interkulturelle Bildung (Anders 2016: 156). Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die Auswahl der Filme eine sehr wichtige Rolle im Unterricht spielt, da eine gut durchdachte Wahl die Effektivität des Einsatzes erhöhen kann, während eine schlechte die Involviertheit der Lernenden womöglich behindert. Bedeutend ist auch die Wirkung von Untertiteln auf das Sprachenlernen. Im Anfängerunterricht ist es immer empfehlenswert, Untertitel zu zeigen, da sie einen großen Einfluss auf das Sprachenlernen haben. Untertitel erleichtern erheblich die Film- und Sprachrezeption.

4. Praktischer Teil

Der Film *Werden Sie Deutscher* (2011) zeigt die Bemühungen der Teilnehmer*innen, in Deutschland zurechtzukommen. Er stellt ihre Alltagserfahrungen in den Mittelpunkt. Die Teilnehmer*innen sind Geflüchtete, Zugewanderte und Menschen mit Migrationshintergrund. Die Regisseurin Britt Beyer hat den Dokumentarfilm spannend strukturiert, denn die Handlung bezieht sich nicht nur auf einen Integrationskurs, sondern auf die ganze Stadt Berlin. Die Handlungsorte sind Restaurants, Büros, Regierungsämter und Häuser. Es werden allgemeine Herausforderungen der Personen bezüglich Sprache, Arbeit, Deutschprüfung, Kultur, Duldung und Aufenthaltserlaubnis vorgestellt. Auch die Themen, die im und außerhalb des Unterrichtes behandelt werden, vermitteln ein umfassendes Verständnis der deutschen Kultur. Des Weiteren geht es um die Schicksale der Kursteilnehmer*innen, die ihr Glück in Deutschland suchen. Zu den behandelten Themen gehören Kennenlernen (2:01), Deutschlernen (8:02), Ratschläge für Ausländer*innen (16:00), Angst eines Migranten, Deutschland zu verlassen (18:56), Telefongespräch (21:03), kulturelle Orientierung (26:37), Konflikte mit den Nachbarn*innen (30:56), Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe in Deutschland (33:22), Lebensplanung (35:54), Freiheit (55:05) und Wiedervereinigung (1:00:26). Durch das Thema Ratschläge für Ausländer*innen werden die Gesetze und die Regeln des Landes und durch das Thema *kulturelle Orientierung* werden soziale Regeln, Verhaltensweisen und der deutsche Gedankenprozess dargestellt.

4.1 Vorüberlegungen zum Planen des Filmeinsatzes

Der Film lässt sich gut in den Unterricht integrieren. Dank der Breite des Themas und der einfachen Sprache ist er im interkulturellen DaF-Unterricht gewinnbringend einsetzbar. Der Film wird als Lernmaterial angesehen, denn Lernmaterialien können in gedruckter Form, als Audiodaten, Film usw. erscheinen. Um einen Film erfolgreich im Unterricht einzusetzen, muss man vor allem die Lernziele formulieren. Die allerersten Fragen sind, warum zeige ich den Film in meinem Unterricht und wie begünstigt er das

Erlernen der deutschen Sprache? Hieraus können folgende Lernziele abgeleitet werden.

Die Lernenden sollen

- a) sich bewusst werden, wie die Integration den deutschen Alltag und die deutsche Kultur prägt;
- b) erkennen, dass Integration ein wichtiger Aspekt des Lebens in Deutschland ist;
- c) einen Zusammenhang zwischen kulturellen Unterschieden ihrer Heimatländer und Deutschlands herstellen und diskutieren.

Als nächsten Schritt kann die Lehrperson dem jeweiligen Lernziel entsprechend den Filmeinsatz planen. Bei der Planung kann sie auf die in der Fachliteratur systematisch vorgestellten Aufgabentypen zurückgreifen (Brandi 2000; Schwerdtfeger 1989).

Der Unterricht dauert 2,5 UE (1 UE je 45 Minuten) und ist für das Niveau A2+ geeignet. Der Film dauert 90 Minuten. Er kann über die Onleihe-Bibliothek des Goethe-Instituts (<https://www.goethe.de/ins/hu/de/kul/bib/onl.html>) ausgeliehen werden. Die Filmanalyse erfolgt mit gezielten Leitfragen, die zum allgemeinen Verständnis des Films beitragen.



Abbildung 3: Plakat des Films *Werden Sie Deutscher*, 2011



Abbildung 4: Plakat des Films *Werden Sie Deutscher*, 2011

4.2 Arbeitsphase 1 – Vor dem Film

Zuallererst werden zwei Bilder an die Wand projiziert, damit sich die Lernenden mit der Kleidung und den Berufen der Personen vertraut machen können (Abbildung 3 und Abbildung 4). Die Bildbeschreibung dient dazu, das Vorwissen der Lernenden zu aktivieren. Die Lernenden erkennen den Lehrer und die Tafel und können dies mit dem Deutschunterricht identifizieren. Eine Wortliste mit neuen Wörtern, die die Lernenden noch nicht gelernt haben, wird ebenfalls zur Verfügung gestellt (sie muss von der Lehrkraft auf dem entsprechenden Niveau erstellt werden.). Die Lehrkraft kann jedoch selbst entscheiden, wie sie den Wortschatz erweitert. Die Lernenden erhalten nach der Bildbeschreibung einen Fragebogen. Während des Anschauens des Films beantworten die Lernenden gezielt Fragen. Die Besprechung der Fragen erfolgt in Gruppenarbeit am Ende des Films. Die Diskussionsfragen sind:

- Wo beginnt der Film?
- Wo befinden sich die Personen?
- Was lernen die Personen und warum lernen sie?
- Was sind die Themenbereiche, die diese Personen kennenlernen?
- Wie endet der Film?
- Welche sind Ihre Lieblingscharaktere? Warum mögen Sie sie?
- Was erfahren Sie über das Kulturleben Deutschlands?

4.3 Arbeitsphase 2 – Während des Films

Die Lernenden notieren die Antworten zu den Fragen stichpunktartig. Die Lehrkraft kann – wenn die Lernenden Schwierigkeiten haben, dem Film zu folgen – den Film in Ausschnitten zeigen oder auf bestimmte Schauspieler*innen bzw. Szenen fokussieren, z. B. auf die Filmausschnitte, die im Unterricht spielen.

4.4 Arbeitsphase 3 – Nach dem Film

Am Ende des Films werden die Lernenden in Kleingruppen aufgeteilt. Die Lernenden bekommen acht bis zehn Minuten Zeit, um ihre Antworten zu diskutieren. Im letzten Schritt werden die Lernenden gebeten, eine kurze Filmkritik über den Film zu schreiben. Es empfiehlt sich, den Lernenden entsprechende Redemittel zur Verfügung zu stellen, wenn sie noch keine Filmkritiken geschrieben haben. Die Wortanzahl beträgt 60–75 Wörter. Dies dauert etwa 10 Minuten. Die Verankerung erfolgt mit einem Kulturvergleich, in dem die Lernenden die Verhaltensweisen aus ihrer Kultur ableiten und den Verhaltensweisen in Deutschland gegenüberstellen. Diese Aktivität löst eine Überraschung in den Lernenden aus, da sie ihre kulturellen Unterschiede mit Deutschland vergleichen und wahrnehmen werden. Es bestehen auch weitere Einsatzmöglichkeiten unter anderem eine Projektarbeit. Es können Reportagen und Videos von Geflüchteten, Zugewanderten, und Menschen mit Migrationshintergrund auf YouTube im Unterricht gezeigt werden. Alle diese Zusatzaufgaben tragen dazu bei, die Lernenden für das Thema Integration in Deutschland zu sensibilisieren.

5 Schlussbetrachtung

Der Film wurde in zwei A2+ Klassen am Goethe-Institut in Neu-Delhi, Indien, 2021 eingesetzt. Folgende Indikatoren belegen den gelungenen Filmeinsatz, u. a. waren die Lernenden während des Anschauens hochmotiviert. Sie diskutierten alle Fragen voller

Begeisterung. Sie haben alle einen Kommentar geschrieben und den Film als ein Spiegel des deutschen Alltagslebens wahrgenommen. Die Lernziele wurden erreicht, denn die Lernenden haben Integration sowohl als ein räumliches als auch als ein physisches Konstrukt perzipiert. Diese Indikatoren sind der Beweis, dass die Lernenden den Film und seine kulturellen Besonderheiten mitverfolgen konnten. Die Ergebnisse können jedoch anders ausfallen, wenn das Sprachniveau der Lernenden nicht dem des Films entspricht. So ist es immer ratsam, den Film vor dem Einsatz selbst anzuschauen und dann zu entscheiden, ob das Zeigen im Unterricht sprachlich (auch ob mit oder ohne Untertitel) angemessen ist. Es kann auch sein, dass die Lernenden die kulturellen Unterschiede nicht genau wahrnehmen, weil sie in ihrem eigenen Land die Dinge anders sehen. Daher ist es notwendig, nach dem Anschauen eine Diskussionsrunde einzuplanen, damit die gewonnenen Erkenntnisse vertieft werden können. Die Lehrkraft muss auch bereit sein, kulturelle Fragen über die deutsche Kultur anzusprechen, denn die Lernenden können typische Fragen aus ihrem Vorwissen heraus thematisieren. Auf jedem Fall interessieren sich die Lernenden nach dem Anschauen mehr für kulturelle Besonderheiten und möchten mehr über das Thema Integration wissen. Damit erfüllt der Einsatz des Filmes seine Funktion, denn sie lernen nicht nur Aspekte der Integration kennen, sondern entwickeln auch interkulturelle Kompetenzen, um Missverständnisse und kulturelle Konflikte im realen Kontext zu vermeiden. Deshalb ist es empfehlenswert, den Film im DaF-Unterricht einzusetzen. Die Lernenden erhalten so einen tiefen Einblick in die Lebensweise der deutschen Gesellschaft.

Literatur

Anders, Petra (2016): Dokumentarfilme im medienreflexiven Sprach- und sprachreflexiven Medienunterricht. In: Blell, Gabriele / Grünewald, Andreas / Kepser, Matthis / Surkamp, Carola (Hrsg.): Film in den Fächern der sprachlichen Bildung [= Film – Bildung – Schule Bd. 2]. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. S. 153–174.

- Anders, Petra / Staiger, Michael (2019): Einführung in die Filmdidaktik: Kino, Fernsehen, Video, Internet. Stuttgart: Metzler.
- Ballweg, Sandra, Drumm, Sandra, Hufeisen, Britta, Kippel, Johanna, Pilypaityte, Lina. dll – deutsch lehren lernen 2. Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch? Fort- und Weiterbildung weltweit. Klett-Langenscheidt, 2013. S. 9–13.
- Brandi, Marie-Luise (2000): Video im Deutschunterricht. Eine Übungstypologie zur Arbeit mit fiktionalen und dokumentarischen Filmsequenzen [= Fernstudieneinheit 13]. Berlin / München / Wien / Zürich / New York: Langenscheidt.
- Bürner-Kotzam, Renate (2011): Mit Filmbildern im Kopf schreibt und liest man anders. Literarisches und filmisches Erzählen und ihr gegenseitiger Einfluss. In: Ewert, Michael / Riedner, Renate / Schiedermair, Simone (Hrsg.): Deutsch als Fremdsprache und Literaturwissenschaft. Zugriffe, Themenfelder, Perspektiven. München: iudicium. S. 130–143.
- Hickethier, Knut (2007): Film- und Fernsehanalyse. 4., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler.
- Hill, Annette (2005): Reality TV. Audiences and Popular Factual Television. London: Routledge.
- Kammerer, Ingo / Kepser, Matthis (2014): Dokumentarfilm im Deutschunterricht. Eine Einführung. In: Kammerer, Ingo / Kepser, Matthis (Hrsg.): Dokumentarfilm im Deutschunterricht [= Film – Bildung – Schule Bd. 1]. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 11–72.
- Kovar, Barbara (2022): Grundlagentext: Spracherkundungen mit Wörtern, die von weit herschauen: Literatur im DaF-Unterricht. In: DAAD (Hrsg.), Dhoch3-Studienmodule Deutsch als Fremdsprache. Online unter: moodle.daad.de, DOI: 10.31816/Dhoch3.2022.106 (gesehen am 15.05.2023).
- Lay, Tristan (2018): Filmästhetik als Potential medienkultureller Bildung. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache 45/1. S. 80–96.
- Lay, Tristan / Koreik, Uwe / Welke, Tina (2018): Filme im DaF-/DaZ-Unterricht: Einführung in das Themenheft. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache 45/1. S. 1–6.

Maiwald, Klaus (2010): Gebrauchstexte – nicht nur print- und monomedial. In: Frederking, Volker / Krommer, Axel / Meier, Christel: Taschenbuch des Deutschunterrichts [= Bd. 2: Literatur- und Mediendidaktik]. Baltmannsweiler: Schneider. S. 691–712.

Sass, Anne (2007): Filme im Unterricht. Sehen(d) lernen. In: Fremdsprache Deutsch 36. S. 5–13.

Schwerdtfeger, Inge C. (1989): Sehen und Verstehen. Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.

Wörterbücher:

DUDEN-Online: <https://www.duden.de/>

Audiovisuelle Medien:

Beyer, Britt (2011): Werden Sie Deutscher [Film]. Oktoberfilm Goldstein / Binniger GbR.

Online-Quellen:

Alkousaa, Riham (2022): Over 700,000 refugees from Ukraine registered in Germany, Welt am Sonntag reports. Reuters. <https://www.reuters.com/world/europe/over-700000-refugees-ukraine-registered-germany-welt-2022-05-14/>. (gesehen am 29. 08. 2022)

Bilder:

Abbildung 1: Eine Familie schließt die Tür Dengler. Stefanie, Anna Pilaski, und Paul Rusch. Netzwerk neu B1. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2021. Print. S. 57.

Abbildung 2: Der Mülleimer. Dengler, Stéfanie, und Anna Pilaski. Netzwerk neu A2. 1. Auflage. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2020. Print. S. 55.

Abbildung 3: Plakat des Filmes *Werden Sie Deutscher*. <https://oktoberfilm.de/oktoberfilm-werden-sie-deutscher/> (gesehen am 12.05.2023)

Abbildung 4: Plakat des Filmes *Werden Sie Deutscher*.
<https://oktoberfilm.de/oktoberfilm-werden-sie-deutscher/> (gesehen am
12.05.2023)